



## Zwei Frauen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

### 1. Kapitel.

Der Schneesturm segte durch die Straßen und pfiß um die Ecken und Gipfel der Häuser. Menschen, die nicht die zwingende Notwendigkeit hinaustrieb, blieben daheim und machten sich behaglich am warmen Ofen, die aber, die hinaus mußten, hüllten sich fest in Mäntel und Tücher, klapperten die Kragen hoch, zogen die Mützen über die Ohren und schnitten grimme Gesichter, als ob sie dadurch die scharfen, kalten Eiskücheln und feuchten Flocken weniger spürten, die der Wind

ihnen entgegenstürmte. Es war kein Wunder, wenn unter diesen Umständen bald hier bald da zwei Menschen in unfreiwillige Berührung miteinander kamen, tüchtig zusammenraunten und dann mit einem: „Nanu!“ — oder: „Entschuldig dich!“ — oder: „Holla — vorsehen, ein Hundewetter!“ wieder weiterschossen.

„Glückselige Vorbedeutung! — Großes Pfand des Sieges! — Laßt Euch umarmen, Freunde!“

Mit diesem Zitat breitete ein Mann beide Arme aus und schloß sie fest um zwei ihm Entgegenkommende.

„Hoho — wer ist das?“ rief der eine, die blinzelnd zugekniffenen Augen öffnend.

„Wer soll's anders sein, als Reinhard Olden,“ sagte der andere, „natürlich. Guten Abend, wohin des Wegs?“

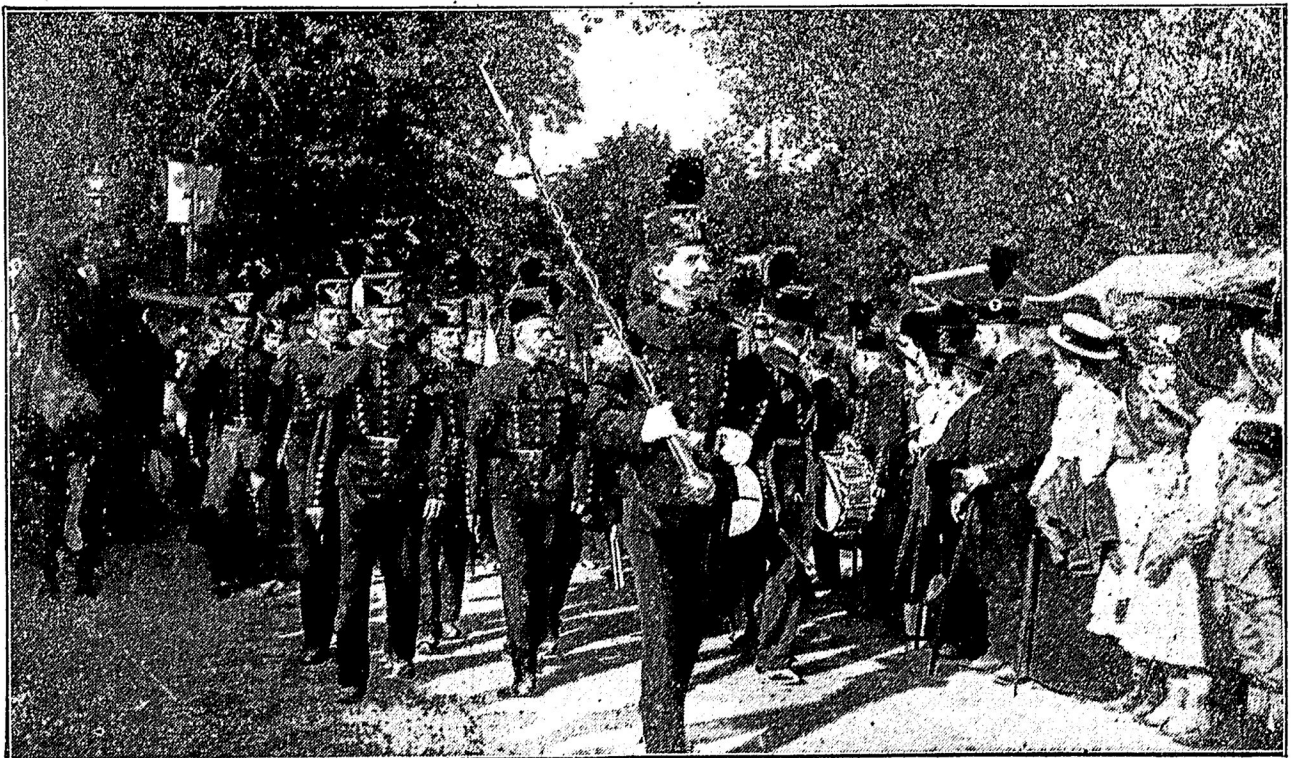
„Dahin, woher Ihr vermutlich kommt, — zum armen Metem. Wie geht's?“

„Schlecht, sehr schlecht. Er hat hohes Fieber, ist aber bei voller Besinnung, Du wirst ihm eine Freude machen mit Deinem Besuch, er fragte nach Dir.“

„Im, hm, — der arme Kerl tut mir fürchtbar leid; na, dann will ich aber eilen. 'n Abend.“

Er strebte mit bestügeltten Schritten weiter. Nach einer kleinen Viertelstunde stand er in einer schmalen Nebenstraße vor einem schmalen, zweistöckigen Haus, zu dessen Tür einige Steinstufen hinaufführten; auf der Diele brannte, an einem Nagel an der Wand hängend, eine Petroleumlampe, sie gab gerade genügende Helligkeit, um die nach oben führende Treppe zu finden und not-

### Ein Bergmannsfest bei Berlin.



Der Zug der Knappen beim Rüdersdorfer Bergmannsfest.

Nicht allgemein ist es bekannt, daß man ganz in der Nähe der Reichshauptstadt alljährlich das interessante Treiben eines echten und rechten Bergmannsfestes mit dem unverfälschten Grubenmilieu und dem ausgelassenen Treiben schmuder Bergknappen genießen kann. In den Kaltbergen der idyllisch gelagerten Gemeinde Rüdersdorf entwickelt sich alljährlich das bewegte Bild eines solchen Festes. Es erinnert lebhaft an den Trubel des Münchener

Oktoberfestes oder anderer Volksfeste, an denen die ganze Bevölkerung Anteil nimmt und sich bemüht, einander in fröhlichem Eifer zu überbieten. Eine Parade der Knappenschaft in ihrer malerischen Tracht, ein großes Festbankett, musikalische Umzüge und Tanz, das Hofieren in den Trintzletten und den Wirtshäusern, und humorvollste Schaustellungen mannigfacher Art lassen den, der sich in den Strudel dieses Festes stürzt, nicht zur Besinnung kommen.